



Der Künstler Kari Joller gestaltet die Skulpturen aus Naturmaterialien.



«Der Garten der Sinne» bietet den «Reusspark»-Bewohnern Gelegenheit, sich im geschützten Rahmen zu bewegen.

Bilder: Nathalie Büchler

Den Lebenshorizont erweitern

Niederwil: «Der Garten der Sinne» wurde am Freitag feierlich eingeweiht

Als Schweizer Pionierprojekt lobte Regierungsrat Ernst Hasler den geschützten Spaziergarten im Zentrum für Pflege und Betreuung «Reusspark». Anlässlich der Einweihungsfeier konnten sich die Gäste zum ersten und auch gleich letzten Mal von der Schönheit des Gartens überzeugen.

Nathalie Büchler

Zurückversetzt in die Kindheit fühlen sich nicht nur die künftigen Benutzer des «reaktivierend-therapeutischen Gartens», sondern auch die ersten Besucher. Eingehend wurde am vergangenen Freitag die vielfältige Pflanzenwelt, die auf einer Fläche von einer Hektare angepflanzt wurde, bestaunt.

Das Wissen zur Verfügung stellen

Auch Regierungsrat Ernst Hasler freute sich über den Garten, der den «Reusspark»-Bewohnern Lebensqualität verschafft. Hasler wies darauf hin, dass Direktor Thomas Peterhans gemeinsam mit seiner Crew Pioniergeist bewies und einen der ersten geschützten Spaziergärten in der Schweiz erstellte. Und weil der Regierungsrat vom Projekt derart begeistert ist, versprach er, sich dafür einzusetzen, dass Gelder aus dem Lotteriefonds gesprochen werden. Die Finanzierung des 700 000 Franken teuren



«Reusspark»-Direktor Thomas Peterhans.



Regierungsrat Ernst Hasler lobte das Niederwiler Pionierprojekt.

Gartens wird vollumfänglich durch Spendengelder abgedeckt. Bisher sind 540 000 Franken eingegangen. Thomas Peterhans ist davon überzeugt, dass es gelingen wird, auch die verbleibenden Gelder mit Spenden einzuholen.

Dass man im «Reusspark» bereits vor 25 Jahren Pioniergeist hatte, beweist die Tatsache, dass damals die erste geschützte Station für desorientierte Menschen geschaffen wurde. «Damals war das ein mutiger Entschluss», kommentierte Peterhans.

Bereits 1999 wurde eine erste Projektskizze für einen geschützten Garten entworfen. Die Suche nach Fachli-

teratur zeigte, dass man einmal mehr innovative Wege eingeschlagen hatte. Es bestanden keine vergleichbaren Projekte in der Schweiz. Externe Fachleute und «Reusspark»-Mitarbeiter machten sich an die Planung. Gemeinsam will man nun auch eine ausführliche Dokumentation erstellen und damit das Wissen künftigen Projekten zur Verfügung stellen.

Ausgleich zum Alltag

Andreas Egger, der Leiter der Pflegestation 2, erläuterte auf eindrückliche Art und Weise, wie wichtig der Spaziergarten für demente Menschen ist.

Sie verkennen nicht nur viele Gefahren, ihre Seele liegt offen und ist ungeschützt. «Sie können sich nicht scharfsinnig erklären, sich nicht elegant aus der Affäre ziehen, sich nicht schlagfertig zur Wehr setzen. Dazu reichen das Denken und die sprachlichen Fähigkeiten nicht mehr», verdeutlichte er. Schutz bieten verständnisvolle und entgegenkommende Betreuungspersonen. Der Garten soll den Dementen einen Ausgleich bieten. Wem bisher der Sinn nach Bewegung stand, der musste sich von einer Pflegeperson begleiten lassen.

Positiven Einfluss auf die Atmosphäre

Der «Garten der Sinne» soll den rund 70 Bewohnern mit Demenz eine Möglichkeit bieten, sich selbstständig in der Natur zu bewegen und dabei die Sinne anzuregen. «Der Garten wird

den Lebenshorizont der dementen Bewohner entscheidend erweitern», so Egger.

Vom Garten erhoffen sich die Fachleute gleich mehrere positive Auswirkungen. Unter anderem soll die vermehrte Bewegung den Blutzuckerwert positiv beeinflussen. Ausserdem ist man der Meinung, dass die Bewohner ruhiger und ausgeglichener werden und sich dies auch positiv auf die Atmosphäre auswirken wird.

Dies zu untersuchen, das wird die Aufgabe der Fachhochschule Zürich sein. Eine Nutzungsanalyse soll aufzeigen, inwieweit die gestellten Anforderungen erfüllt werden können.

Einen ersten und auch einzigen Einblick in den Garten konnte die Öffentlichkeit am vergangenen Wochenende nehmen. Ab gestern Montag ist der Garten nun ausschliesslich den dementen Bewohnern und ihren Begleitpersonen vorbehalten.

Mehr Lebensqualität

Spaziermöglichkeiten sind ein wichtiges Element in der Betreuung dementierender und desorientierter Menschen. Der Garten wurde aufgeteilt in Haus- und Spaziergarten. Der Hausgarten ist für die Bewohner der Wohngruppen frei zugänglich, in den Spaziergarten wird man nur mit Begleitperson gelangen. Mit plätschernden Brunnen, der rauschenden Zitterpappel oder dem knisternden

Chemineefeuern will man den Hörsinn anregen. Rosen, Holderblüten und Bärlauch regen die Nase an, Wildfrüchte verleiten zum Essen. Der Landschaftspark ist naturnah angelegt. Einheimische Pflanzen dominieren das Bild. Ein Zaun hindert die Spaziergänger am Verlassen des Areals. In einem separaten Bereich wurde ein Ergotherapiegarten erstellt, der rollstuhlgängig ist. --nb